

II-8548 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode



REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER FÜR
ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
DIPL.-ING. DR. RUDOLF STREICHER

Pr.Zl. 5931/19-4-89

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
Tel. (0222) 713 75 07
Teletex (232) 3221155
Telex 61 3221155
Telefax (0222) 73 78 76
DVR: 009 02 04

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.

Wabl und Genossen vom 12. Juli 1989, Nr.

4204/J-NR/1989, "Wolfsegg-Trauntaler-
Kohlenwerks Ges.m.b.H. (WTK); Projekt
"Kalletsberg"

40421AB

1989-08-31

zu 42041J

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Grundsätzlich ist vorauszuschicken, daß gemäß Art. 52 Abs. 1 Bundesverfassungsgesetz der Nationalrat und der Bundesrat befugt sind, die Geschäftsführung der Bundesregierung zu überprüfen, deren Mitglieder über alle Gegenstände der Vollziehung zu befragen und alle einschlägigen Auskünfte zu verlangen. Es war daher zu prüfen, ob sich die gestellten Fragen überhaupt auf "Gegenstände der Vollziehung" im Sinne des Bundesverfassungsgesetzes beziehen.

Dazu präzisiert auch § 90 des Geschäftsordnungsgesetzes des Nationalrates, daß sich das Interpellationsrecht insbesondere auf Regierungsakte "sowie Angelegenheiten der behördlichen Verwaltung des Bundes als Träger von Privatrechten" bezieht. Die von Ihnen gestellte Anfrage behandelt Angelegenheiten, die nicht Gegenstand der Vollziehung im Sinne des Art. 52 Abs. 1 Bundesverfassungsgesetz sind.

Ich habe aber Ihre Anfrage an die WTK weitergeleitet, deren Stellungnahme ich Ihnen in der Folge zur Kenntnis bringe:

Zu Frage 1:

"Welche Kohlereserven sollen durch das Projekt in welchem Zeitraum gefördert werden?"

- 2 -

Das gewinnbare Kohlevorkommen beträgt 500.000 t Braunkohle mit dem geringsten Schwefelgehalt aller derzeit in Österreich geförderten Kohlen. Es soll in fünf Jahresraten á 100.000 t abgebaut werden.

Zu Frage 2a:

"Wieviele Beschäftigte sollen bei diesem Projekt insgesamt beschäftigt werden?"

"Wieviele dieser Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden im Transport- und Baggerbereich beschäftigt sein?"

"Wieviele der derzeitigen WTK-Kumpel werden trotz dieses Projektes nicht mehr beschäftigt werden können?"

Der zunehmende Abbau im Tagbau (Ziel ist eine Steigerung dieses Anteiles auf 50 % während der nächsten Jahre) ist neben generell notwendigen weiteren Rationalisierungen die einzige Chance des Unternehmens, bei den äußerst schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des inländischen Braunkohlebergbaus das Überleben sicherzustellen. Da insbesondere bei der vorhandenen Tagbaulagerstätte Kalletsberg das Überlagerungsverhältnis (Verhältnis Kohlemächtigkeit zu darüberliegenden Tegel-, Schottermassen etc.) sehr günstig ist, trägt diese Lagerstätte entscheidend zur Sicherung der Arbeitsplätze von rd. 300 Mitarbeitern in der WTK für die nächsten fünf Jahre bei.

Auch wenn die im Zuge der Umstrukturierung erfolgten Bemühungen um Senkung des Personalkostenanteiles an den Gesamtkosten zielführend waren, muß doch darauf hingewiesen werden, daß der Kohlebergbau bei gleichem Kapitaleinsatz ungleich mehr Arbeitsplätze als vergleichbare Unternehmen in Industrie und Gewerbe beschäftigt.

Im Braunkohlebergbau der Industriestaaten beträgt der Personalkostenanteil im Untertagbetrieb durchschnittlich rd. 50 - 60 % der Gesamtkosten, im Tagbau hingegen nur 15 - 20 %.

- 3 -

Bei einem Mischbetrieb mit gleichen Förderanteilen von Ober- tag und Untertag ist demnach ein Personalkostenanteil von rd. 35 % optimal. Mit Erreichung dieser Personalstruktur nach Verwirklichung der Umstrukturierung des Unternehmens sind keine zusätzlichen Einsparungspotentiale mehr verfügbar, sodaß für die nächsten Jahre in der WTK mit einem gleich- bleibenden Beschäftigungsniveau von ca. 300 Personen ge- rechnet werden kann.

Zu Frage 3:

Wurde geprüft, in welchem Verhältnis die geförderte Energie zu der für die Förderung aufzuwendenden Energie steht (Energiebilanz)? Wenn ja, was ist das Ergebnis?"

Gerade das geringe Überlagerungsverhältnis und die damit verbundenen Erdbewegungen machen die Wirtschaftlichkeit dieses Projektes für die WTK so interessant. Die auch in den übrigen Tagbauen der WTK gemachten Erfahrungen zeigen, daß der Energieaufwand für die Abraumverfrachtung, Kohlegewinnung und -aufbereitung sowie Wasserhaltung nur einen Bruchteil der Gesamtgewinnungskosten beträgt (ca. 4,5 % bei wertmäßigem Vergleich). Dieser Betrag erfährt noch eine Drittteilung, wenn man den rein physikalischen Energiegehalt zugrunde legt.

Zu Frage 4:

"Wurde eine Wirtschaftlichkeitsberechnung angestellt und was ist deren Ergebnis?"

Das gewinnbare Kohlevolumen von 500.000 t mit einem erwarteten Heizwert von 10.500 kJ sichert einen Gesamterlös von 295 Mio S. Die Gewinnungskosten betragen S 224,--/t, somit insgesamt 112 Mio S, womit das Projekt wesentlich zur Verbesserung des Unternehmensergebnisses beiträgt.

Zu Frage 5:

"Ist die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung geplant? Wenn ja, wann und nach welchen Kriterien soll diese stattfinden? Wenn nein, warum nicht?"

- 4 -

Ungeachtet der gegebenen gesetzlichen Situation, die eine derartige Umweltverträglichkeitsprüfung derzeit noch nicht vorschreibt, hat die WTK bereits im Vorjahr einen Auftrag auf Durchführung einer Umweltstudie an die "Arbeitsgemeinschaft Angewandte und Allgemeine Umweltgeologie, -technologie und -analytik" vergeben. Diese Studie wurde vor kurzem vorgelegt und die wichtigsten Ergebnisse mit dem beabsichtigten Projekt verglichen. Sie umfaßt die Bereiche Boden, Wasser, Luft und Lärm unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf die Menschen. Die WTK legt Wert auf die Feststellung, daß der Gesamtauftrag zur Erstellung der Studie an die genannte Arbeitsgemeinschaft erging. Die ARGE hat daraufhin in Eigenverantwortlichkeit die Auswahl der Gutachter für die Teilstudien vorgenommen. Eine Einflußnahme der WTK auf die einzelnen Gutachter und deren Ergebnisse war also nicht möglich.

Die WTK hat noch vor der offiziellen Bekanntgabe ihres Projektes die Kernaussagen der Studie mit dem beabsichtigten Projekt verglichen, um eventuelle Änderungen schon vor der Einreichung zu berücksichtigen.

Darüberhinaus dient das Gutachten als Anhaltspunkt für die Experten, die in den verschiedenen Behördenverfahren über das Projekt entscheiden müssen. Das sind auf der einen Seite die Bergbehörde, die sich mit der technischen Seite des Abbaues bis hin zur Rekultivierung befaßt, und andererseits die Bezirkshauptmannschaft, die für die Bergbehörde Naturschutz, Wasserrecht, Forstrecht und Verkehrsrecht abhandelt. Für die Fachleute dieser Behörden stellen die Gutachten der Studie eine wertvolle Entscheidungsgrundlage dar.

Die Studie steht auch allen interessierten Bürgern, die etwa im Detail Einblick in die eine oder andere ökologische Seite des Projektes gewinnen wollen, zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Die WTK hat damit gezeigt, daß sie die Auswirkungen ihres Projektes auf die Umwelt ernst nimmt und erwartet insbesondere im Hinblick auf die spätere Rekultivierung des Gebietes

- 5 -

Vorschläge (auch in Form von behördlichen Vorschreibungen) für eine naturgemäße Wiedereingliederung von Pflanzen- und Tierwelt in den Erholungsraum Hausruck.

Zu Frage 6:

"Mit welchen sich aus diesem Projekt ergebenden Schadenersatzansprüchen rechnet die WTK?"

Im Hinblick darauf, daß die WTK mit den Tagbauarbeiten selbstverständlich erst nach Vorliegen der rechtskräftigen behördlichen Bewilligungen beginnen wird, erscheint die Realität von Schadenersatzansprüchen unter der Vorweg-Annahme einer Rechtswidrigkeit äußerst fraglich.

Zu den Fragen 7a und 7b:

"Welche Bedeutung hat das Projekt "Kalletsberg" im mittelfristigen Unternehmenskonzept der WTK?"

"Welche Bedeutung hat das Projekt "Kalletsberg" mittelfristig (bis 1993) für die Sicherung der Arbeitsplätze der WTK?"

Es ist gerade die wirtschaftliche Seite, die das Projekt besonders attraktiv macht und die die Grundlage für den vom WTK-Aufsichtsrat zu Jahresbeginn gefaßten Beschuß zur unbefristeten Fortführung des Bergbaues in die 90er-Jahre hinein bildet. Die Zahlen zeigen deutlich die Unverzichtbarkeit des Tagbaues für die WTK.

Für die WTK gibt es nur ein Überleben mit dem Tagbau. Kann der Tagbau nicht durchgeführt werden, verlieren auch die restlichen rd. 300 Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze. Wie bereits wiederholt ausgeführt, ist die Forcierung von Tagbauern zur Realisierung der Neustrukturierung der WTK und zur Erreichung eines Gewinnschlüssels von mindestens 50 % Tagbaukohle und 50 % Grubenkohle unumgänglich.

- 6 -

Der Tagbau "Kalletsberg" mit seinen unterdurchschnittlichen Gewinnungskosten von S 224/t trägt damit wesentlich zur Minderung der Gesamtkosten bei.

Wien, am 29. August 1989

Der Bundesminister

